

Methodischer Anhang zur Studie

«Milizarbeit in der Schweiz. Daten und Fakten zum politischen Leben in der Gemeinde»

1 Einleitung

Um die Rahmenbedingungen der Miliztätigen und ihre individuellen Erfahrungen im Zusammenhang mit der kommunalen Milizarbeit zu untersuchen, wurden zwischen Oktober 2017 und Januar 2018 in 75 Schweizer Gemeinden zwischen 2'000 und 30'000 Einwohnerinnen und Einwohnern sämtliche Personen mit einem politischen Milizamt befragt. Der vorliegende Methodenbericht ergänzt unsere Studie «Milizarbeit in der Schweiz. Zahlen und Fakten zum politischen Leben in der Gemeinde» (Zürich NZZ Libro) und zeigt auf, wie die Online-Befragung «Milizamt der Zukunft» konzipiert und durchgeführt wurde. Ebenso wird diskutiert, wie viele Miliztätige sich an der Befragung beteiligt haben und inwiefern die so gewonnene Stichprobe die Miliztätigen der Schweizer Gemeinden repräsentiert. Damit soll einerseits die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Datenerhebungsprozesses gewährleistet werden. Andererseits erlauben die folgenden Ausführungen eine Einschätzung über die Aussagekraft der gesammelten Informationen. Der Bericht ist folgendermassen gegliedert: Im nächsten Abschnitt werden zunächst die Inhalte der Befragung skizziert, danach werden das Vorgehen und der Ablauf der Befragung beschrieben. Im letzten Abschnitt werden der Rücklauf sowie die Repräsentativität der Stichprobe präsentiert und diskutiert.

2 Inhalt der Befragung

Der Fragebogen wurde im Forschungsteam des Lehrstuhls für politische Soziologie an der Universität Bern entwickelt und enthält Fragen zu vier thematischen Blöcken. Der erste Abschnitt widmet sich den Rahmenbedingungen des Milizamtes und beinhaltet Fragen zum Umfeld der Tätigkeit. Im zweiten Block

stehen Aspekte der Motivation, Anerkennung und Entschädigung der Miliztätigkeit im Mittelpunkt des analytischen Interesses, während sich der letzte inhaltliche Teil der Befragung mit der Zukunft des Milizamtes beschäftigt. Am Ende der Befragung werden persönliche Angaben der Miliztätigen erhoben. Zusätzlich durften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Wunsch nach einer Zustellung der Ergebnisse und abschliessende Bemerkungen äussern. Die Befragungsteilnahme wurde durch eine E-Mail mit Dankesworten bestätigt. Eine Übersicht über die einzelnen Themenblöcke und deren Inhalte bietet Tabelle 1. Die Beantwortung der maximal 56 Fragen dauerte durchschnittlich 30 Minuten.

Sofern nicht neu und eigenständig entwickelt, orientierte sich das Frageninventar für die vorliegende Erhebung an bereits durchgeführten Erhebungen und Analysen zu verwandten Themen. Schon in anderen Zusammenhängen getestete Erhebungsinstrumente haben nicht nur den Vorteil, bereits in übersetzter Form vorzuliegen, sie ermöglichen auch eine direkte Vergleichbarkeit. Für den ersten Themenblock der Befragung waren beispielsweise die Untersuchungen zu den Exekutivmitgliedern der Universitäten Zürich, Bern und Lausanne (Geser et al. 2011) eine grosse Hilfe. Bezüglich der Fragen zu den Beweggründen einer Miliztätigkeit konnte auf den reichhaltigen Fundus der Milizbefragungen der ETH Zürich (Ketterer et al. 2014) sowie auf den Freiwilligen-Monitor Schweiz (Freitag et al. 2016) zurückgegriffen werden. Unsere Analyse zur Zukunft des Milizamtes stützen sich auf die bisherige Literatur zum Schweizer Milizsystem (Adler et al. 2015, Bundi et al. 2017, Bütikofer 2014, Dlabac et al. 2014, Eberli et al. 2014, Feh Widmer 2015, Geser et al. 2011, Hug et al. 2008, Ketterer et al. 2015, Kerr 1981, Krüger et al. 2001, Müller 2015, Wiesli und Linder 2000, Riklin und Möckli 1991, Sciarini et al. 2017, Z'graggen 2009). Mit Blick auf die persönlichen Angaben standen uns Fragen aus der Kandidaten- oder Wählerstudie Selects 2015 Pate (Lutz 2016). Die Überlegungen von Oesch (2006) wurden herangezogen, um das Spannungsfeld zwischen Miliz- und Erwerbsarbeit auszuleuchten.

Ergänzt wurde die Befragung durch eine Conjoint-Analyse, einem bislang in der Schweizer Gemeindeforschung eher selten verwendeten, experimentellen Verfahren (für eine Ausnahme siehe Haus et al. 2016). Im Gegensatz zu einem traditionellen Experiment, bei welchem der Fokus auf ein bestimmtes Merkmal («Treatment») liegt, wird bei einem Conjoint-Experiment die realitätsnähere Mehrdimensionalität eines Gegenstandes (hier eines Milizamtes) berücksichtigt (siehe Tabelle 2). Anhand des Conjoint-Experiments kann ermittelt werden, welche Attribute eines Milizamtes im Verhältnis zu dessen übrigen Charakteristiken eine besonders wichtige oder eher untergeordnete Rolle in der Bewertung der Befragten spielen. Diese Beurteilung kommt der realen Situation näher als die herkömmliche Abfrage einzelner Merkmale, da ein Milizamt nicht nur durch ein zentrales, sondern anhand mehrerer Eigenschaften beschrieben und beurteilt werden kann. Das Experiment begrenzt zudem das Risiko einer Verzerrung der Resultate durch soziale Erwünschtheit, das eine direkte Abfrage einzelner Kennzeichen mit sich bringt. Nichtsdestotrotz kann auch mit diesem Verfahren nur eine limitierte Anzahl von Merkmalen berücksichtigt werden, um die hypothetischen Profile zu erstellen. Die statistische Modellierung orientiert sich dabei am Ansatz von Hainmueller et al. (2014: 11ff.). Es werden die durchschnittlichen marginalen Komponenteneffekte (average marginal component effects (AMCEs)) berichtet. Diese definieren Hainmueller und Hopkins (2015: 537) als «the average difference in the probability of being preferred (...) when comparing two different attribute values.» Technisch gesprochen resultieren die AMCEs aus einer OLS-Regression mit der binären Entscheidungsvariable als abhängiger Variablen und den Merkmalsausprägungen als unabhängigen Variablen (Hainmueller et al. 2014). Ausserdem werden unterschiedliche Erklärungsfaktoren auf Mikro- und Makroebene hinzugezogen, um die Varianz in der Bewertung aufzuklären (Ackermann 2018).

In unserem an die Befragten weitergebenen Begriffsverständnis definieren wir Milizsystem als die «nur in der Schweiz übliche Bezeichnung für die freiwillige, nebenberufliche und ehrenamtliche Übernahme von öffentlichen Aufgaben und

Ämtern. Zumeist nicht oder nur teilweise entschädigt, gehört Miliztätigkeit zum weiteren Bereich von Arbeit, die nicht auf Erwerbsziele gerichtet ist» (Linder und Mueller 2017: 90). Die Befragten wurden darauf aufmerksam gemacht, dass sich die Ausübung eines Milizamtes neben der Tätigkeit in der Gemeindeexekutive auch auf das politische Ehrenamt im Gemeindeparlament oder in einer Gemeindegemeinschaft beziehen kann.

Tabelle 1: Übersicht und Inhalt der Befragung

Frageblock	Inhalt der Fragen	Quellen	
Tätigkeit und Rahmenbedingungen der Milizarbeit	Gemeinde der Miliztätigkeit	Gemeindeexekutivbefragung (Geser et al. 2011)	
	Milizbehörde		
	Beendigung Milizarbeit		
	Anzahl Gemeindegemeinschaften		
	Amtsauer		
	Präsidium		
	Zeitaufwand		
	Sitzungsrythmus		
	Zeitpunkt der Sitzungen		
	Dauer der Sitzungen		
Motivation für Milizarbeit	Anstoss zur Milizarbeit	Milizbefragung ETH (Wehner und Güntert 2015)	
	Gründe für Aufnahme der Milizarbeit		
	Bedenken zur Milizarbeit		
	Finanzielle Entschädigung für Milizarbeit		Freiwilligen-Monitor 2016 Schweiz (Freitag et al. 2016)
	Bezüge für Milizarbeit		
	Beurteilung finanzielle Entschädigung		
	Ideale Entschädigung		
	Wichtigster Politikbereich		
	Politikattribute des Politikbereichs		
	Beschreibung Miliztätigkeit		
Umfeld Miliztätigkeit			
Belastung Miliztätigkeit			

Anerkennung und Wertschätzung
 Zufriedenheit mit Miliztätigkeit
 Politische Pläne nach Amtszeit
 Beendigung Milizarbeit

Zukunft des Milizamtes	Formen der Leistungen der Milizarbeit	Müller (2015)
	Reformvorschläge Milizwesen	
	Unterstützung in Milizarbeit	Freiwilligen-Monitor 2016
	Conjoint-Experiment Milizamt	Schweiz (Freitag al. 2016)
	— Entschädigung	
	— Besetzung	
	— Aufnahme	
	— Wohnsitz	
	— Zugang Ausländer/innen	
Persönliche Angaben	Persönlichkeitseigenschaften	Freiwilligen-Monitor 2016
	Wohnsitz	Schweiz (Freitag al. 2016)
	Dauer Wohnsitz	
	Familientradition Milizamt	SELECTS Kandidatenbefragung 2015 (Lutz 2016)
	Politische Partei	
	Links-Rechts Positionierung	
	Zivilstand	SELECTS Kandidaten- und
	Änderung Zivilstand	Wählerbefragung 2015 (Lutz
	Religion und Konfession	2016)
	Ausbildung	
	Bereich Ausbildung	Parlamentsbefragung Uni-
	Erwerbstätigkeit	versität Zürich (Eberli et al.
	Beruf	2014)
	Beschäftigungssituation	
	Unterstützung Arbeitgeber/in bei Miliz-	
	amt	
	Anzahl Personen im Unternehmen	
Berufliche Stellung		
Freiwilliges Engagement		
Zeitaufwand freiwilliges Engagements		
Organisation des freiwilligen Engagements		

Geschlecht
Jahrgang
Haushaltseinkommen
Haushaltsgrösse

Tabelle 2: Dimensionen eines Milizamtes

Dimensionen	Ausprägungen
1. Entschädigung: Wie soll das Milizamt entschädigt werden?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Als ehrenamtliche Tätigkeit mit Spesenentschädigung 2. Als ehrenamtliche Tätigkeit mit angemessener Jahrespauschale 3. Als Angestellte/r der Gemeinde mit fixem Jahressalär
2. Besetzung: Wie soll das Milizamt besetzt werden?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ordentliche Wahl 2. Losverfahren 3. Ernennung durch bisherige Mitglieder (nach öffentlicher Ausschreibung)
3. Aufnahme: Wie soll die Aufnahme ins Milizamt geschehen?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ohne Zwang, auf freiwilliger Basis 2. Als Pflicht, per Amtszwang
4. Wohnsitz: Woher sollen die Miliztätigen stammen?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wohnsitz in Gemeinde nötig 2. Wohnsitz in Gemeinde nicht nötig
5. Zugang Ausländer/innen: Soll Ausländer/innen das Milizamt offen stehen?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausländer/innen steht das Milizamt nicht offen 2. Ausländer/innen steht das Milizamt offen

3 Vorgehen und Ablauf der Befragung

In einem ersten Schritt des Vorhabens wurde dessen Konzeption sowie dessen prinzipielle Realisierbarkeit in einem ausführlichen Gespräch mit der Leitung

et al. (2012) haben dabei eine proportional geschichtete Stichprobe aus 1'217 Gemeinden ausgewählt, welche im Rahmen der Untersuchung «Lokale Strukturen und freiwilliges Engagement in der Schweiz 2010» (Freitag und Stadelmann-Steffen 2010) an einer Befragung teilgenommen hatten. Dabei kamen drei Schichten zur Anwendung, welchen jede Gemeinde eindeutig zugeordnet werden kann: Gemeindegrösse (drei Gruppen: 2'000-4'999 Einwohner/innen, 5'000-9'999 Einwohner/innen und 10'000-20'000 Einwohner/innen), Sprachregion (zwei Gruppen: Deutschschweiz und lateinische Schweiz) sowie Siedlungstyp (drei Gruppen: Stadt, Agglomeration und Land). Diese 60 Gemeinden wurden für die vorliegende Untersuchung noch durch weitere 20 Kommunen mit einem Gemeindeparlament ergänzt, da dieser Typus in der Stichprobe untervertreten war. Die Angeschriebenen der Gemeinden Biasca, Birsfelden, Rothenturm, Savosa und Thal (SG) haben sich gegen eine Befragungsteilnahme entschieden. Insgesamt finden sich 48 Gemeinden der Deutschschweiz, 23 Kommunen aus der Romandie, drei Gemeinden aus dem Tessin und eine rätoromanische Gemeinde (Disentis/Mustér) in unserer Auswahl (davon verfügen 33 Kommunen über ein Gemeindeparlament).

Tabelle 3 gibt einen detaillierten Überblick, wie viele Miliztätige angeschrieben wurden und wie viele dieser Einladung tatsächlich gefolgt sind. Insgesamt nahmen 1'792 Miliztätige an der Befragung teil, was einer Antwortquote von 47.5 Prozent entspricht. Darin enthalten sind auch einige ehemalige Miliztätige sowie Personen, die weniger als fünf Prozent des Fragebogens ausgefüllt haben. Diese wurden nicht in die Analysen einbezogen. Ohne sie beläuft sich unsere Stichprobe auf 1'716 Befragte. Darunter finden sich 389 Exekutivmitglieder, 694 Legislativangehörige und 607 Mitglieder von Kommissionen. 26 Miliztätige konnten nicht zweifelsfrei einer Behörde zugeordnet werden. Angehörige der Exekutiven (88.4 Prozent) haben signifikant häufiger teilgenommen als diejenigen der Parlamente (43.3 Prozent) und der Kommissionen (35.1 Prozent).

Tabelle 3: Beteiligung der Miliztätigen an der Befragung nach Gemeinden

Personen mit einem Milizamt			
Gemeinde	angeschriebene Personen	teilgenommene Personen	Rücklaufquote
Aarau	56	38	67.9
Aarberg	32	5	15.6
Aesch (BL)	45	28	62.2
Aigle	75	37	49.3
Altendorf	88	27	30.7
Avenches	62	38	61.3
Buchs (SG)	62	29	46.8
Büren an der Aare	24	16	66.7
Châtel-Saint-Denis	59	54	91.5
Chiasso	47	32	68.1
Cologny	24	5	20.8
Corminboeuf	41	22	53.7
Disentis/Mustér	23	15	65.2
Düdingen	58	55	94.8
Dürnten	36	18	50.0
Ecublens (VD)	82	36	43.9
Egerkingen	40	31	77.5
Frick	5	4	80.0
Gland	82	51	62.2
Henggart	24	13	54.2
Huttwil	40	12	30.0
Inwil	37	19	51.4
Kloten	106	49	46.2
La Tour-de-Peilz	90	50	55.6
Langnau am Albis	57	26	45.6
Langnau im Emmental	47	22	46.8
Laufenburg	16	8	50.0
Le Chenit	67	25	37.3
Lenzburg	150	62	41.3
Leuggern	14	6	42.9
Lutry	5	4	80.0
Lyss	49	21	42.9

Minusio	47	13	27.7
Montreux	106	43	40.6
Morges	107	36	33.6
Mörschwil	17	10	58.8
Münchenwiler	15	6	40.0
Nebikon	6	4	66.7
Neftenbach	21	16	76.2
Niederhelfenschwil	17	12	70.6
Oberägeri	89	34	38.2
Oberbüren	36	10	27.8
Obersiggenthal	127	56	44.1
Ollon	77	44	57.1
Orpund	13	11	84.6
Poschiavo	38	21	55.3
Prilly	73	21	28.8
Rafz	21	19	90.5
Rapperswil (BE)	33	15	45.5
Renens (VD)	81	17	21.0
Rickenbach (ZH)	28	15	53.6
Romanel-sur-Lausanne	53	31	58.5
Rüti (ZH)	34	17	50.0
Saint-Blaise	46	23	50.0
Satigny	22	9	40.9
Schenkon	46	19	41.3
Spreitenbach	13	5	38.5
St. Margrethen	49	26	53.1
Staufen	5	3	60.0
Sumiswald	58	32	55.2
Thierachern	70	29	41.4
Triengen	72	29	40.3
Trimmis	26	11	42.3
Troinex	20	6	30.0
Troistorrents	10	8	80.0
Urnäsch	46	24	52.2
Vevey	105	50	47.6
Veyrier	28	5	17.9

Wettingen	162	63	38.9
Windisch	80	26	32.5
Wünnewil-Flamatt	99	47	47.5
Yverdon-les-Bains	37	22	59.5
Zermatt	40	20	50.0
Zizers	17	7	41.2
Zumikon	37	19	51.4
Total	3'770	1'792	47.5

Generell kann in einer derart angelegten Befragung ein Rücklauf von fast 50 Prozent als sehr gut bewertet werden (Bailer 2014; Maestas et al. 2003). Auch im Vergleich mit anderen, kürzlich in der Schweiz durchgeführten Befragungen ist die erzielte Antwortquote durchaus zufriedenstellend. Ketterer et al. (2014) führten zwischen 2005 und 2010 drei Erhebungen bei Miliztätigen im Kanton Zürich durch und generierten Rücklaufquoten zwischen 55 und 65 Prozent. Die Befragung der Exekutivmitglieder in den Schweizer Gemeinden in den Jahren 2008/2009 erzielte einen Rücklauf von 53.7 Prozent (Geser et al. 2011). Eine Befragung aller Schweizer Stadtparlamentsmitglieder durch die Universität Zürich aus dem Jahre 2008 berichtet eine Rücklaufquote von 37 Prozent (Plüss und Rusch 2012). Im Rahmen eines Projektes der Universität Bern zur Mitgliederfluktuation in kantonalen Parlamenten wurden im Jahr 2012 ehemalige und aktuelle Mitglieder von sechs Kantonsparlamenten befragt, woran sich 51.4 Prozent der Angesprochenen beteiligten (Feh Widmer 2015). Eine weitere Studie zu kantonalen und nationalen Parlamentsmitgliedern erreichte eine Rücklaufquote von 55.3 Prozent (Eberli et al. 2014).

Aussagen zur Repräsentativität der Stichprobe lassen sich nur sehr schwer treffen, da keine systematischen Daten zu den Miliztätigen in der Schweiz existieren. Allerdings lassen sich ausgewählte soziodemografische und politische Merkmale in ihren Anteilen an früheren Befragungen beziehungsweise mit der Gesamtheit der Schweizer Bevölkerung vergleichen. Tabelle 4 zeigt eine deskriptive Sta-

tistik der wichtigsten sozioökonomischen Merkmale unserer Stichprobe. Hinsichtlich des Geschlechts lässt sich sagen, dass unter den Antwortenden nur jede dritte Person eine Frau ist. Wir vermuten hier keinen Befragungsdesign-Effekt. Vielmehr korrespondiert dieser Anteil auffallend mit den Befunden früherer Studien, wonach nur etwa ein Drittel der Milizämter durch Frauen in Parlamenten oder in der Gemeindeexekutiven besetzt wird (Eberli et al. 2014; Geser et al. 2011; Plüss und Rausch 2012). Bezüglich der Sprachregionen ist anzumerken, dass die französischsprachigen Miliztätigen (36.2 Prozent) leicht übervertreten sind.

Tabelle 4: Repräsentativität der Befragung

	An der Befragung teilnehmende Miliztätige
Geschlecht	
Männer	69
Frauen	31
Sprache	
Deutsch	60
Französisch	36
Italienisch	4
Alter (in Jahren)	
unter 40	18
40 bis 64	71
über 64	11
Gemeindegrösse	
unter 5'000 Einwohner/innen	29
5'000 bis 9'999 Einwohner/innen	38
10'000 bis 30'000 Einwohner/innen	33

Anmerkung: Anteile von Miliztätigen in der Stichprobe entlang ausgewählter soziodemografischer Merkmale.

Die Kommunen der Romandie weisen oft ein Gemeindeparlament auf, was die Anzahl an Miliztätigen erhöht. Allerdings sind die deutschsprachigen Miliztä-

tigen immer noch in der grossen Mehrheit (59.9 Prozent), während die Tessinerinnen und Tessiner (3.8 Prozent) leicht untervertreten sind. Bezüglich des Alters bestätigen sich die früheren Beobachtungen von Geser et al. (2011): Die grosse Mehrheit der Miliztätigen findet sich in der mittleren Alterskohorte (40 bis 64 Jahre), während jüngere und ältere Personen zusammen nur etwa 30 Prozent der Befragten ausmachen. Dank der Rücklaufquote von 47.5 Prozent liegen Antworten von 1'792 Miliztätigen vor. Demnach können Kennzahlen für grössere Gruppen mit den Daten aus der Befragung relativ präzise geschätzt werden. Oftmals liegen die Gruppengrössen aber nicht über der kritischen Anzahl von 30 Personen, ab der sich die Schätzfunktion an eine Normalverteilung angleicht (Diekmann 2009: 402).

5 Literatur

- Ackermann, Maya. 2018. *Stealth Democracy in der Schweiz*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Adler, Tibère, Hugo Moret, Nicole Pomezny und Tobias Schlegel. 2015. Das passive Wahlrecht von Ausländern in Schweizer Gemeinden. In: Avenir Suisse (Hrsg.), *Passives Wahlrecht für aktive Ausländer. Möglichkeiten für politisches Engagement auf Gemeindeebene*. Zürich: Avenir Suisse, 9-36.
- Bailer, Stefanie. 2014. Interviews and Surveys in Legislative Research. In: Martin Shane, Thomas Saalfeld und Kaare Strøm (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Legislative Studies*. New York: Oxford University Press, 167–193.
- Bundi, Pirmin, Daniela Eberli und Sarah Bütikofer. 2017. Between Occupation and Politics: Legislative Professionalization in the Swiss Cantons. *Swiss Political Science Review* 23(1): 1-20.
- Bütikofer, Sarah. 2014. *Das Schweizer Parlament. Eine Institution auf dem Pfad der Moderne*. Zugl.: Zürich, Univ., Diss., 2011. Baden-Baden: Nomos.
- Dlabac, Oliver, Andreas Rohner, Thomas Zenger und Daniel Kübler. 2014. *Die Milizorganisation der Gemeindeexekutiven im Kanton Aargau. Rekrutierungsprobleme und Reformvorschläge*. http://www.zdaarau.ch/dokumente/de/Forschungsberichte/No4_Milizorganisation_Gemeinden-AG_2014.pdf. 02.06.2015.
- Diekmann, Andreas. 2009. *Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen*. Reinbek: Rowohlt.
- Eberli, Daniela, Pirmin Bundi, Kathrin Frey und Thomas Widmer. 2014. *Befragung: Parlamente und Evaluationen. Ergebnisbericht*. https://pirminbundidotcom.files.wordpress.com/2016/05/ergebnisbericht_parleval.pdf. 21.01.2019.

- Feh Widmer, Antoinette. 2015. *Parlamentarische Mitgliederfluktuation auf subnationaler Ebene in der Schweiz*. Zugl.: Bern, Univ., Diss., 2014. Baden-Baden: Nomos.
- Freitag, Markus und Isabelle Stadelmann-Steffen. 2010. *Lokale Strukturen und freiwilliges Engagement in der Schweiz*. Projekt der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft.
- Freitag, Markus, Anita Manatschal und Kathrin Ackermann. 2016. *Freiwilligen-Monitor Schweiz 2016*. Zürich: Seismo.
- Geser, Hans, Urs Meuli, Andreas Ladner, Reto Steiner und Katia Horber-Papazian. 2011. *Die Exekutivmitglieder in den Schweizer Gemeinden. Ergebnisse einer Befragung*. Glarus/Chur: Rüeeggler.
- Hainmueller, Jens, Daniel J. Hopkins und Teppei Yamamoto. 2014. Causal inference in conjoint analysis: Understanding multidimensional choices via stated preference experiments. *Political Analysis* 22(1): 1-30.
- Hainmueller, Jens und Daniel J. Hopkins, 2015: The Hidden American Immigration Consensus: A Conjoint Analysis of Attitudes Toward Immigrants. *American Journal of Political Science* 59(3): 529–548.
- Haus, Alexander, Philippe E. Rochat und Daniel Kübler. 2016. *Die Beteiligung an Gemeindeversammlungen. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von Stimmberechtigten in der Gemeinde Richterswil (ZH)*. Studienbericht des Zentrums für Demokratie Aarau Nr.8. Aarau: ZDA.
- Hug, Simon, Stefanie Bailer, Sarah Bütikofer und Tobias Schulz. 2008. *Hauptergebnisse Parlamentarierbefragung. SNF-Forschungsprojekt Parliamentary Decisions: Electoral considerations, party pressure and strategic calculations*. Zürich: Institut für Politikwissenschaft.
- Kerr, Henry. 1981. *Parlement et société en Suisse*. Saint Saphorin: Editions Georgi.

- Ketterer, Hanna, Stefan T. Güntert, Jeannette Oostlander und Theo Wehner. 2015. Das „Schweizer Milizsystem“: Engagement von Bürgern in Schule, Kirche und politischer Gemeinde. In: Theo Wehner und Stefan T. Güntert (Hrsg.), *Psychologie der Freiwilligenarbeit. Motivation, Gestaltung und Organisation*. Berlin: Springer, 221-246.
- Krüger, Paul, Alain M. Schönenberger, Michael Derrer und Claudio Bologna. 2001. *Entschädigung und Infrastruktur der Parlamentsarbeit. Analytisches Profil über den Wert der parlamentarischen Arbeit. Studie im Auftrag der Staatspolitischen Kommission des Nationalrats*. Genf: Eco'Diagnostic.
- Linder, Wolf und Sean Mueller. 2017. *Schweizerische Demokratie. Institutionen. Prozesse. Perspektiven*. Bern: Haupt.
- Lutz, Georg. 2016. *Eidgenössische Wahlen 2015. Wahlteilnahme und Wahlentscheid*. Lausanne: Selects- FORS.
- Maestas, Cherie, Grant W. Neeley und Lilliard E. Richardson. 2003. The State of Surveying Legislators: Dilemmas and Suggestions. *State Politics & Policy Quarterly* 3(1): 90–108.
- Müller, Andreas (Hrsg.). 2015. *Bürgerstaat und Staatsbürger. Milizpolitik zwischen Mythos und Moderne*. Zürich: Neue Zürcher Zeitung.
- Oesch, Daniel. 2006. *Redrawing the Class Map. Stratification and Institutions in Britain, Germany, Sweden and Switzerland*. New York: Palgrave Macmillan.
- Plüss, Larissa und Marisa Rusch. 2012. Der Gender Gap in Schweizer Stadtparlamenten. *Swiss Political Science Review* 18(1): 54-77.
- Riklin, Alois und Silvano Möckli. 1991. Milizparlament?, in: Parlamentsdienste (Hrsg.). *Das Parlament – “Oberste Gewalt des Bundes”? Festschrift der Bundesversammlung zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft*. Bern: Haupt, 145–163.

- Sciarini, Pascal, Frédéric Varone, Giovanni Ferro-Luzzi, Fabio Cappelletti, Vahan Garibian und Ismael Muller. 2017. *Studie über das Einkommen und den Arbeitsaufwand der Bundesparlamentarierinnen und Bundesparlamentarier*. Genf: Institut für Politikwissenschaft.
- Traunmüller, Richard, Isabelle Stadelmann-Steffen, Kathrin Ackermann und Markus Freitag. 2012. *Zivilgesellschaft in der Schweiz. Analysen zum Vereinsengagement auf lokaler Ebene*. Zürich: Seismo.
- Wehner, Theo und Stefan T. Güntert (Hrsg.). 2015. *Psychologie der Freiwilligenarbeit. Motivation, Gestaltung und Organisation*. Berlin: Springer.
- Wiesli, Reto und Wolf Linder. 2000. *Repräsentation, Artikulation und Durchsetzung kantonaler Interessen im Ständerat und im Nationalrat. Studie im Auftrag der Parlamentsdienste der Schweizerischen Bundesversammlung*. Bern: Institut für Politikwissenschaft.
- Z'Graggen, Heidi. 2009. *Die Professionalisierung von Parlamenten im historischen und internationalen Vergleich*. Bern: Haupt.